



Frankfurter  
Stiftung  
für Blinde und  
Sehbehinderte

↓ U4 Seckbacher Ldstr. 12 ↓  
↓ U4 Bockenheim. Harte 15 ↓  
↓ U5 Preungesheim 16 ↓  
↓ U4 Endheim 20 ↓  
↓ U4 Bockenheim. Harte 23 ↓

↑ 17 Neu-Isenburg 2 ↑  
↑ 16 Offenbach 5 ↑  
↑ 21 Oberforsthaus 5 ↑  
↑ 11 Zuckschwerdtstr. 5 ↑

# Gemeinsam Barrieren überwinden

Jahresbericht 2023

Ein Tochterinstitut der  
Polytechnischen Gesellschaft  
Frankfurt am Main

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

Titelfoto: Als sehende Begleitung geht Kerstin Hildmann, Rehabilitationslehrerin (rechts), mit einem BtG-Teilnehmer am Frankfurter Hauptbahnhof die Treppe von der U-Bahn hinauf zu den Fernzügen.

# Inhalt

- 4 Einleitung
- 6 Veranstaltung  
„Barrierefreiheit im Blick“
- 8 Blindentechnische Grundausbildung (BtG)  
und Integrationskurs
- 10 Deutschunterricht in der BtG
- 12 Berufliche Rehabilitation
- 14 Kooperation mit  
talking hands flipbooks GmbH
- 16 Veranstaltung „visioFrankfurt“
- 18 Polytechnische Gesellschaft
- 20 Projektförderung und Spenden
- 22 Impressum

# Gemeinsam Barrieren überwinden



Andreas Enzmann, Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

wir werden jeden Tag mit Barrieren konfrontiert. Sei es eine Straßenbaustelle, ein gesperrter Zufahrtsweg, ein Hindernis auf dem Bürgersteig, ein defekter Aufzug oder einfach nur eine steile Treppe: Eine Barriere ist immer eine Hürde, sowohl für Menschen mit als auch für Menschen ohne Behinderung. Zu den physischen Barrieren kommen Kommunikationsbarrieren hinzu wie beispielsweise schwer bedienbare Geld- oder Fahrkartenautomaten, unübersichtliche Internetseiten oder unverständliche Antragsformulare. In unserer Stiftung setzen wir uns jeden Tag für mehr Barrierefreiheit ein. Mit unseren gezielten Rehabilitationsmaßnahmen eröffnen wir blinden und sehingeschränkten Menschen Zugänge zu Informationsmöglichkeiten und schulen eine sichere Bewegung im öffentlichen Raum.

Das Thema Barrierefreiheit stand auch am 5. Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, im Fokus und war das zentrale Motiv unserer Inklusionsveranstaltung. Lesen Sie mehr darüber auf den Seiten 6 und 7.

Eine Premiere begingen wir am 13. Oktober 2023: Im Rahmen der Woche des Sehens führten wir erstmalig die verschiedenen Frankfurter Anbieter im Bereich Sehbehinderten- und Blindenhilfe zusammen und riefen unter dem Motto „visioFrankfurt – Tag der Möglichkeiten“ einen Aktionstag für Betroffene und ihre Angehörigen ins Leben, der sehr gut angenommen wurde (siehe Seite 16 und 17).

2023 wurden unsere Kursangebote verstärkt nachgefragt. Die Blindentechnische Grundausbildung (BtG) läuft mit 20 Neueinsteigern hervorragend, ebenso der Integrationskurs (IK). Allerdings stoßen wir mit den vorhandenen Personalressourcen mittlerweile an unsere Leistungsgrenze. Der Fachkräftemangel ist auch bei uns angekommen, und die Rekrutierung insbesondere von Fachkräften der Blinden- und Sehbehindertenrehabilitation ist eine große Herausforderung.

Deutlich spürbar war auch im vergangenen Jahr der Rückgang von Spenden, der mit anhaltender Inflation und gestiegenen Verbraucherpreisen zu erklären ist. Freuen durften wir uns über Projektförderungen, die wir Ihnen auf den Seiten 20 und 21 vorstellen. Ich möchte mich bei allen, die uns mit Spenden, Kooperationen und Förderungen unterstützt haben, ganz herzlich bedanken, ebenso beim Kuratorium der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte mit der Vorsitzenden Dr. Dagmar Meidrod und dem stellvertretenden Vorsitzenden Peter Gerdon, bei der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main e. V. mit ihrem Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger und natürlich bei der gesamten Stiftungsbelegschaft.

Für die nahe Zukunft wünsche ich uns allen weniger Barrieren – real existierende und in den Köpfen verankerte. Lassen Sie uns mehr Leichtigkeit in unseren Alltag bringen. Oftmals sind es vermeintlich kleine Dinge, die eine große Wirkung haben.

Andreas Enzmann

# Protesttag am 5. Mai 2023

## Inklusionsveranstaltung „Barrierefreiheit im Blick“

Seit über 30 Jahren protestieren am 5. Mai Menschen mit Behinderungen für Gleichstellung und gegen Diskriminierung mit dem Ziel, das im Grundgesetz festgelegte Grundrecht der Gleichberechtigung für alle Menschen umzusetzen. 2023 stand der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen unter dem Aktionsmotto „Zukunft barrierefrei gestalten“. Die Aktion Mensch unterstützte diesen Tag und stellte das Thema Barrierefreiheit in den Mittelpunkt der Aktivitäten. Gemeinsam mit Verbänden und Organisationen der Behindertenhilfe/Behindertenselbsthilfe rief sie dazu auf, aktiv zu werden.

Barrierefreiheit ist für Menschen mit Behinderungen eine Grundvoraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und steht auch im Fokus der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte. So folgte sie dem Aufruf der Aktion Mensch und organisierte mit deren finanzieller Förderung die Inklusionsveranstaltung „Barrierefreiheit im Blick“. Am Nachmittag des 5. Mai 2023 lud ein Stand auf dem Stiftungsgelände dazu ein, sich über das Thema Barrierefreiheit zu informieren und diverse Angebote zur Selbsterfahrung wahrzunehmen. So konnten Interessierte beispielsweise Brillen probieren, die verschiedene Augenerkrankungen bis hin zur Blindheit simulieren, mit dem Blindenlangstock laufen sowie eine Augenbinde tragen und auf diese Weise nicht sehend Skulpturen ertasten, die von Menschen mit Seheinschränkung gefertigt wurden.

Das Highlight der Veranstaltung war die musikalische Darbietung von Hannah Schlubeck und Michael Schneider im Musischen Zentrum der Stiftung.

Hannah Schlubeck ist eine der international führenden Panflötistinnen und war die erste Absolventin einer Musikhochschule im Hauptfach Panflöte in Deutschland. Ohne Unterarme kam sie 1973 als Matthias Schlubeck zur Welt. 2020 hat sich Schlubeck zum Schritt der Metamorphose von Matthias zu Hannah entschlossen. Schon mit sechs Jahren begann sie, Panflöte zu spielen, und gab mit 15 Jahren erste Konzerte.



Die Virtuosa interpretiert klassische Musik und hat mittlerweile weltweit fast 2.000 Konzerte gespielt. In ihrer Jugend betrieb Schlubeck lange Zeit Schwimmen als Leistungssport. Sie ist mehrfache Weltrekordhalterin und Goldmedaillengewinnerin der Sommer-Paralympics 1988 in Seoul (über 50 m Brust), 1992 in Barcelona und 1996 in Atlanta (jeweils über 100 m Brust).

Michael Schneider ist ein renommierter Blockflötist. Nach seinem Studium und einem Preis beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 1978 konzertierte er als Block- und Traversflötist sowie als Dirigent weltweit solistisch und mit seinen Ensembles CAMERATA KÖLN und La Stagione Frankfurt. Michael Schneider wirkte von 1980 bis 1983 als Professor für Blockflöte an der Hochschule der Künste (heute Universität der Künste) Berlin und von 1983 bis 2019 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, wo er neben einer Blockflötenklasse das Institut für Historische Interpretationspraxis mit einem eigenen Masterstudiengang aufbaute und leitete. Mehr als 100 CD-Einspielungen belegen

seine künstlerische Arbeit. Passend zur Aktion spielte er am 5. Mai Werke aus dem Fluyten Lust-hof des blinden Blockflötenvirtuosens Jonkheer Jacob van Eyck aus dem 17. Jahrhundert.

„Mit unserer Inklusionsveranstaltung wollten wir den Leitgedanken des Protesttags ‚Zukunft barrierefrei gestalten‘ sichtbar und hörbar machen und ein nachhaltiges Zeichen setzen“, resümiert Andreas Enzmann, Vorstand der Stiftung.

oben: Michael Schneider spielt Werke aus dem Fluyten Lust-hof des blinden Blockflötenvirtuosens Jonkheer Jacob van Eyck.

links: Mit Hingabe interpretiert Hannah Schlubeck Musikstücke auf der Panflöte.

# Soziale Rehabilitation

## Blindentechische Grundausbildung und Integrationskurs

Die Blindentechnische Grundausbildung (BTG) ist eine tragende Säule im Schulungsportfolio der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte. 2023 kam die Abteilung „Soziale Rehabilitation“, in deren Verantwortungsbereich die Planung und Durchführung der BTG liegt, erstmalig an ihre Kapazitätsgrenze. So nahmen im vergangenen Jahr 35 Personen an der Schulungsmaßnahme teil – und das bei gleichbleibenden Personalressourcen. Die BTG mit Deutschförderung wurde verstärkt nachgefragt, denn sie ist in dieser Form in Hessen einzigartig. In 18 Monaten können geflüchtete Personen mit Sehhandicap neben Unterrichtsinhalten wie „Punktschrift“, „EDV-Grundlagen“, „Orientierung und Mobilität“, „Lebenspraktische Fähigkeiten“ und „Kreatives Gestalten“ die deutsche Sprache erlernen. Für deutschsprachige Teilnehmerinnen und Teilnehmer dauert die BTG zwölf Monate. Beim Lernen soll natürlich auch der Spaßfaktor nicht fehlen, deshalb wurde der Unterricht im letzten Jahr von Aktionstagen flankiert: Drachenbootfahren und Ausflüge mit dem Tandemrad sorgten für Leichtigkeit und Abwechslung.

Insgesamt neun Personen haben 2023 die BTG-Maßnahme abgeschlossen: fünf deutschsprachige und vier nicht deutschsprachige Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Herkunftsländern Bulgarien, Rumänien, Afghanistan sowie dem Sudan. In laufenden Maßnahmen und mit geplantem Abschluss 2024 befinden sich sechs Rehabilitanden aus Rumänien, der Ukraine, Marokko, Eritrea und Somalia. Für insgesamt 20 teilnehmende Personen aus Deutschland, Ägypten, Pakistan, der Türkei, Syrien, der Ukraine und Afghanistan startete die Ausbildung 2023. Auch für den Ausbildungsstart 2024 ist die BTG gefragt wie nie, Interessierte nehmen für einen Platz durchaus auch längere Anfahrtswege in Kauf.

Die Zulassung der Stiftung, als Kooperationspartner des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und als Träger spezielle Integrationskurse durchzuführen sowie als Prüfungsstelle für den Test „Leben in Deutschland“ (LiD) zu fungieren, wurde bis 2027 verlängert. Die Integrationskurse für seheingeschränkte Geflüchtete dienen ausschließlich der Sprachvermittlung. Im März 2023 startete der dritte Integrationskurs mit sechs männlichen und einer weiblichen Person. Der Kurs wird voraussichtlich im September 2024 mit der Sprachprüfung DTZ – B1, dem sogenannten Deutsch-Test für Zuwanderer, und der LiD-Prüfung enden.



Die eingesetzten Lehrmittel werden an das Sehvermögen sowie an die Voraussetzungen der teilnehmenden Personen angepasst. So werden beispielsweise vergrößerte Textausgaben des Lehrmaterials eingesetzt, einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten am Bildschirmlesegerät, um Texte zusätzlich zu vergrößern oder um eine Blendungsempfindlichkeit durch schwarz-weiß-invertierte Schrift (weiße Schrift auf schwarzem Hintergrund) auszugleichen, oder sie nutzen eigene Tablets und zusätzliche Audiodateien, um den Lerninhalten hörend zu folgen.

Auch für die Integrationskurse kann die Stiftung eine gestiegene Nachfrage verzeichnen: Ein vierter Integrationskurs ist in Planung, der voraussichtlich im Januar 2024 mit acht Männern und einer Frau starten wird.

Marina Jeschke, Projektleiterin des Integrationskurses, ist zufrieden und zuversichtlich: „Mit einer zusätzlichen neuen Lehrkraft können wir das Pensum noch besser bewältigen und sozusagen maßgeschneidert auf die Lernbedürfnisse der teilnehmenden Personen eingehen.“

oben: An einem Bildschirmlesegerät können im Integrationskurs Textvorlagen bedarfsorientiert vergrößert werden, außerdem kann die schwarz-weiß-invertierte Schrift Blendungsempfindlichkeiten entgegenwirken.

links: Beim gemeinsamen Drachenbootfahren hatte die BTG-Gruppe viel Spaß.

# Soziale Rehabilitation

## Deutschunterricht im Rahmen der Blindentechnischen Grundausbildung

Geflüchtete blinde und sehbehinderte Personen sind von sozialer und beruflicher Teilhabe ausgeschlossen. Neben der Seheinschränkung und unter Umständen traumatischen Erlebnissen einer Flucht haben die Betroffenen Verständigungsprobleme, da sie die deutsche Sprache nicht beherrschen. Hier setzt die Blindentechnische Grundausbildung (BtG) mit Deutschförderung an. Die Besonderheit daran ist, die Lerninhalte der BtG mit der Sprachvermittlung zu kombinieren.

Oliver Scholz (sehend) und Mourad Louloud (blind) arbeiten als Deutschlehrer in unserer Stiftung und berichten hier über ihre Unterrichtsmethoden und die Herausforderungen, die der Unterricht an sie stellt.

Oliver Scholz hat sich während seines Studiums der Philosophie intensiv mit Linguistik, Sprach-

philosophie und Grammatik auseinandergesetzt. Seine Nebentätigkeit als Theaterregisseur hat seine Wahrnehmung von Körpersprache, Mimik und stimmlichem Ausdruck geschult. „Ich versuche, mich in die teilnehmenden Personen bestmöglich einzufühlen und mich bei einer Aufgabenstellung in ihre gedanklichen Prozesse hineinzuversetzen. Ich begleite das Lernen mit Handeln und Wahrnehmen und ermuntere zum Selbstsprechen, zum Beispiel unter Zuhilfenahme einer Orange aus Plastik. Das spielerische Lösen von Aufgaben hat eine nachhaltige Wirkung. Das Hör-Gedächtnis-Spiel ‚Ohren auf und durch!‘ haben wir an den Unterricht angepasst und mit Kartenpaaren versehen, die selbst Deutschaufgaben sind. Durch die Notwendigkeit, die richtige Stelle zu finden, ist das Spiel zugleich eine Schulung im Tasten und in der räumlichen Orientierung im Nahbereich.“



Erfolgserebnisse im Unterricht sind wichtig, die freilich umso süßer schmecken, je schwerer sie verdient wurden. Ich sehe den Deutschunterricht als bedeutenden Teil der Rehabilitation. Für Blinde und Sehbehinderte ist es besonders wichtig, sich mit ihrer Umgebung verständigen zu können. Der Deutschunterricht hat in der BtG also einen klaren Zweck. Dabei geht es auch darum, sich in einem – zunächst – sprachlichen Wirrwarr zurechtzufinden. Ich lege deshalb besonderen Wert auf die richtige Verwendung der Artikel im Nominativ und Akkusativ und auf die Wortstellung.“

Mourad Louloud hat Germanistik und Arabistik studiert, außerdem hat er den Zusatzqualifikationskurs „Deutsch als Fremdsprache“ mit der Zulassung als Lehrkraft absolviert. Als blinder Lehrer ist es ihm ein Anliegen, den Unterricht bestmöglich auf die Bedürfnisse der sehingeschränkten teilnehmenden Personen anzupassen. „Ich biete den Unterricht oft in Audioform an, zum Beispiel mit Hörbüchern, Podcasts oder

eigenen Sprachaufnahmen, und stelle den Unterrichtsstoff auch in Brailleschrift zur Verfügung. Für diejenigen mit Sehrest können vergrößerte Hilfsmittel wie Lupen und Bildschirmlesegeräte sehr hilfreich sein. Ich betone das Ertasten von Figuren, um den Teilnehmenden ein tiefgehendes Verständnis der deutschen Wörter und Konzepte zu vermitteln. Ich verwende eine präzise, klare und ausdrucksstarke Sprache, um effektiv anzuleiten. Ich möchte nicht nur die deutsche Sprache vermitteln, sondern auch ein Verständnis für die deutsche Kultur mit ihrer Geschichte und ihren Traditionen. Empathie und Offenheit sind mir wichtig: Ich ermutige im Unterricht dazu, Vorurteile zu überwinden und interkulturelle Kompetenz zu entwickeln, indem ich selbst ein Beispiel für die Überwindung von Hindernissen bin. Meine eigene Blindheit fördert die Sensibilisierung für Vielfalt und Inklusion und trägt dazu bei, eine einzigartige Lernerfahrung zu schaffen und wichtige Lebenskompetenzen zu vermitteln.“

oben: Mourad Louloud, Deutschlehrer (links stehend), lehrt Vokabeln beispielsweise über das Ertasten von Figuren und Gegenständen.

links: Mit „Ohren auf und durch!“ im wahrsten Sinne des Wortes spielend Deutsch lernen

# Berufliche Rehabilitation

## Maurizio De Paola: eine Erfolgsgeschichte



Maurizio De Paola, gebürtiger Italiener, betrieb in Deutschland erfolgreich einen Eissalon und eine Bar, als er mit Mitte vierzig die Diagnose „Retinitis pigmentosa“ erhielt – einer Netzhautdegeneration, die innerhalb weniger Jahre zu seiner vollständigen Erblindung führte. Aufgeben war für ihn keine Option: Der vierfache Vater kam in Kontakt mit der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte und absolvierte dort zunächst die Blindentechnische Grundausbildung (BtG), die er im Sommer 2019 abschloss. Im August 2020 bekam er dank einer jahrzehntelangen Ausbildungskooperation zwischen der Stiftung und dem Hessischen Rundfunk (hr) in Frankfurt am Main die Möglichkeit, eine dreijährige Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement zu beginnen. Ein von der Stiftung organisierter Ausbildungscoach begleitete pädagogisch die berufliche Qualifizierung De Paolas im Betrieb und an der Berufsschule – immer in enger Kooperation mit der Ausbildungsleitung des hr. Der Coach unterstützte beispielsweise bei der Organisation des aufgrund der Sehbehinderung erforderlichen speziellen EDV-Unterrichts und bei der Durchführung eines an die neuen Wegstrecken angepassten Orientierungs- und Mobilitätstrainings.

2023 stand ganz im Zeichen der Prüfungsvorbereitung auf die IHK-Abschlussprüfung und eines eingehenden Bewerbertrainings, die der Ausbildungscoach intensiv begleitete. Alle weiteren beteiligten Akteure wie betriebliche Vorgesetzte und Auszubildende, Lehrkräfte in der Berufsschule sowie EDV-Dozenten kamen zu der übereinstimmenden Einschätzung, dass Maurizio De Paola immer sehr konzentriert und mit hoher Lernmotivation arbeitete, was sich während der gesamten Ausbildung in guten bis sehr guten Beurteilungen niederschlug. De Paola legte im April seine schriftliche Prüfung ab und hat am 5. Juli den letzten mündlichen Teil der IHK-Prüfung mit der Gesamtnote „gut“ absolviert.

Wir freuen uns, dass Maurizio De Paola uns hier einige persönliche Einblicke in seine Lehrzeit gibt:

„Aufgrund meiner Sehbehinderung gab es beim hr einige besondere Anpassungen, die es mir ermöglichten, meine Ausbildung erfolgreich zu durchlaufen. Das Unternehmen hat mich sehr unterstützt und stellte mir alle notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung, wie etwa technisches Equipment und die Möglichkeit, Texte in einer für mich besser lesbaren Form zu erhalten. Dennoch gab es gelegentlich Unterschiede in der Behandlung im Vergleich zu sehenden Azubis, besonders bei praktischen Aufgaben, für deren Lösung ich zusätzliche Erklärungen oder Hilfe benötigt habe. Besonders gefallen hat mir, dass ich während meiner Ausbildung viele unterschiedliche Abteilungen durchlaufen konnte. Die dort gesammelten Erfahrungen haben es mir ermöglicht, meine Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen zu entwickeln. Die eigenverantwortliche Projektarbeit war für mich äußerst erfüllend. In der Berufsschule fand ich den praxisorientierten Unterricht sehr ansprechend und konnte auch die theoretischen Fächer gut bewältigen. Mein Ausbildungscoach hat eine besondere Rolle gespielt, er hat mich fortwährend unterstützt und ich konnte enorm von seinen Kompetenzen profitieren. Ein großes Glück für mich war, dass der hr mir bereits im Juni 2023 einen Arbeitsvertrag als Sekretär im Personalrat angeboten hat. So konnte ich ohne großen Druck in die mündliche Prüfung gehen und freue mich natürlich riesig, dass ich mit „gut“ bestanden habe und weiter beim hr arbeiten kann. Ein berufliches Umfeld, das meine Fähigkeiten wertschätzt, ist mir sehr wichtig, und ich wünsche mir, dass ich mich auch zukünftig weiter aktiv einbringen kann. Ich bin bestrebt, einen positiven Beitrag zu leisten und stetig dazuzulernen.“

# Kooperation mit dem Start-up talking hands flipbooks GmbH

Mit „tilo“ wird Inklusion buchstäblich greifbar



Die talking hands flipbooks GmbH wurde mit Daumenkinos zur Gebärdensprache für Kinder und durch die TV-Sendung „Höhle der Löwen“ deutschlandweit bekannt. 2023 hat das Start-up mit Unterstützung der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte „tilo“ entwickelt. Dieses neue Spiel hilft nicht nur, den Tastsinn zu fördern und das Gedächtnis zu schärfen, sondern es leistet auch einen bedeutenden Beitrag zu Inklusion und Teilhabe. „Wir haben tilo gemeinsam mit der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte als barrierefreies Spiel entwickelt, um Spaß und Sensibilisierung zu verbinden und gleichzeitig die soziale Interaktion zu fördern“, erklärt Louisa Steinbach, Produktdesignerin von tilo. Inklusives Design bei Spielen und Lernmaterial ist das Mantra des Start-ups.

Alles begann Mitte März 2023, als unsere Stiftung eine Anfrage zur Projektunterstützung von Louisa Steinbach von talking hands flipbooks GmbH erhielt. Das Start-up-Unternehmen plante, sein Sortiment zu erweitern und mit inklusiven Spielen zu ergänzen – etwa mit einer Art Touch-Memory, das auch für Menschen mit Sehhandicap geeignet ist. Unser Interesse war sofort geweckt, und so luden wir Louisa Steinbach und Maria Möller, eine der Gründerinnen und Geschäftsführerinnen von talking hands, in unsere Stiftung ein. Mit einem ersten Prototyp und ganz viel Enthusiasmus im Gepäck stellten die beiden jungen Frauen ihre Idee vor. Andreas Enzmann, Vorstand der Stiftung, gefiel der innovative Ansatz sofort und er sicherte Expertenrat und Hilfestellung bei der Realisierung des Spiels zu. Über mehrere Monate hinweg tüftelten Steinbach und Möller an tilo, suchten geeignete und vor allen Dingen bezahlbare Materialien, feilten an der Haptik und beim Design der Spielfiguren – immer in enger Abstimmung mit der Stiftung. Am 30. Oktober 2023 war es schließlich soweit: Maria Möller überreichte Andreas Enzmann stolz ein fertiges Spiel aus der ersten Produktion. „Ohne Ihr Zutun hätten wir es nicht geschafft“, so ihr Fazit. Die Spielfiguren sind echte Handschmeichler und Andreas Enzmann ist begeistert: „Es hat Freude gemacht zu sehen, wie talking hands unseren Input schrittweise umgesetzt hat, und jetzt das tolle Ergebnis in den Händen zu halten, ist grandios.“

Und wie funktioniert tilo? Im Prinzip wie ein herkömmliches Memory, bei dem aus einer gewissen Anzahl an Legekarten identische Paare gefunden werden müssen. tilo besteht aus zwölf verschiedenen 3D-Paaren, die in Form und Farbe übereinstimmen und aus Holz gefertigt sind. Das Ziel des Spiels besteht darin, die passenden Paare zu finden. Der Clou dabei ist, dass dies allein durch Ertasten geschehen muss, ohne die Figuren zu sehen. tilo kann von Kindern mit und ohne Seheinschränkung gespielt werden. Sehende Kinder können beim Spiel eine Augenbinde aus Pappe tragen und sich dadurch nur auf das Fühlen konzentrieren. Indem die unterschiedlichen Formen mit den Händen erkundet werden, wird der Tastsinn geschärft und das Gedächtnis trainiert. tilo wurde so gestaltet, dass der Fantasie und Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. Das Spiel beschränkt sich nicht nur auf das Tast-Memory, sondern lässt sich auch als Geschicklichkeitsspiel verwenden, bei dem hohe Wackeltürme aus den einzelnen Teilen gebaut werden können. tilo eignet sich für den Einsatz zu Hause, in Kindergärten, Schulen sowie therapeutischen Einrichtungen und kann über [www.talkinghandsflipbooks.com](http://www.talkinghandsflipbooks.com) bestellt werden.



links: Die bunten, handlichen Figuren des Tast-Memorys „tilo“ laden Kinder zum kreativen Spiel ein.



# visioFrankfurt

## Tag der Möglichkeiten am 13. Oktober 2023

Mit vielfältigen Events startete am 8. Oktober 2023 die 22. Woche des Sehens, eine deutschlandweite Kampagne, die jedes Jahr im Oktober stattfindet. Die Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte nutzte diese etablierte Plattform und initiierte am Freitag, 13. Oktober 2023, erstmalig einen gemeinsamen Aktionstag, der die verschiedenen Frankfurter Anbieter im Bereich Sehbehinderten- und Blindenhilfe zusammenbrachte.

Unter dem Dachthema „visioFrankfurt – Tag der Möglichkeiten“ konnten sich an einem sonnigen Spätsommertag Betroffene, ihre Angehörigen und Freunde auf dem Außengelände und in den Räumlichkeiten der Stiftung in der Adlerflychtstraße 8 informieren, austauschen und vernetzen.

Die Beratungsangebote für Menschen mit Seheinschränkungen sind in Frankfurt am Main vielfältig, jedoch nicht zentralisiert. Mit dem Aktionstag am 13. Oktober gelang es der Stiftung, Kompetenzbereiche zu bündeln und es Interessierten zu ermöglichen, sich an einem Ort bei unterschiedlichen Ausstellern zu verschiedenen Themenfeldern umfassend zu informieren.

Selbsthilfeorganisationen, Bildungsstätten, die Frühförderstelle für blinde und sehbehinderte Kinder, Pharmaunternehmen, Anbieter für innovative Navigation und Hörartikel waren vertreten, um nur einige zu nennen. Geboten wurden beispielsweise Beratungen bei Sehverlust und Blindheit, Selbsterfahrungsmomente mit Simulationsbrillen und dem Gehen mit dem Blindenlangstock, Spiele für Blinde und Sehbehinderte, Hilfsmittel sowie Vorträge über Augenerkrankungen. Für musikalische Unterhaltung sorgte die inklusive Stiftungsband Blind Foundation, die aus blinden und sehenden Musikern besteht.

Die Sportart „Showdown“ – auch „Tischball“ oder „Blindentischtennis“ genannt – wurde präsentiert und im benachbarten Mal Seh'n Kino liefen Kurzfilme mit Audiodeskription.

Im Haupthaus Nr. 8 fand eine Verkostung der besonderen Art statt: Am Stand der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main e. V. konnten die Gäste des Aktionstags verschiedene Honigsorten des Instituts für Bienenkunde Oberursel (Taunus) probieren und vor Ort kaufen. Sowohl das Institut für Bienenkunde als auch die Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte gehören als Töchter zur polytechnischen Familie.

Der erste gemeinsame Aktionstag ging mit beeindruckten Besucherinnen und Besuchern und zufriedenen Kooperationspartnern zu Ende. „Es gibt immer Luft nach oben – wir sehen visioFrankfurt zunächst als gelungenen Startschuss für kommende Veranstaltungen“, sagt Andreas Enzmann, Vorstand der Stiftung. Das Ziel ist die Etablierung eines jährlich wiederkehrenden Aktionstags für blinde und sehbehinderte Menschen, die Gewinnung weiterer Fachleute und eine bestmögliche Vernetzung der einzelnen Partner, um eine Zusammenführung von Expertise und Erfahrung zu erreichen.

**visioFrankfurt**  
Tag der Möglichkeiten

**Gemeinsamer Aktionstag im Rahmen der Woche des Sehens**

- Beratung bei Sehverlust für Betroffene und Angehörige
- Selbsterfahrung im Bereich Sehverlust
- Spiele für Blinde und Sehbehinderte
- Livemusik von *blind foundation*
- Vorträge
- Hilfsmittelausstellung und Vorführung
- und noch viel mehr!

**Freitag, der 13.10.2023, von 15:00 – 19:00 Uhr**  
Adlerflychtstraße 8, 60318 Frankfurt am Main  
[www.visiofrankfurt.de](http://www.visiofrankfurt.de)

**Eintritt frei!**

Partnerlogos: PRO RETINA Deutschland e.V., blista, BUNDEN SEHBEHINDERTEN BUND, Blickpunkt Auge, Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach, Diakonie Frankfurt und Offenbach, DIALOG MUSEUM, ARTICLY, Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte.

# Ein inklusiver Poetry-Slam als Highlight des Jahres

## Die Polytechnische Gesellschaft im Jahr 2023

„Frankfurt Next Generation“, so lautete der Titel der Veranstaltungsreihe der Polytechnischen Gesellschaft e. V. im Jahr 2023. Ihr liegt der Befund einer tiefgreifenden System- und Nachhaltigkeitskrise zugrunde, die die Zukunftsfähigkeit unseres Gesellschaftsmodells infrage stellt. Notwendig ist eine Systemtransformation, die das Zusammenspiel von Natur, Wirtschaft und Gesellschaft neu definiert und der zerstörerischen Übernutzung von Ressourcen ein Ende setzt. Dabei kommt den Städten, in denen schon heute 57 Prozent der Weltbevölkerung leben, eine entscheidende Rolle zu. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Reihe „Frankfurt Next Generation“ mit den Zukunftsperspektiven von Frankfurt am Main als einer typischen Großstadt des 21. Jahrhunderts: Wie kann unsere Metropole Teil der notwendigen Systemtransformation sein? Dieser Leitfrage sind die Polytechnikerinnen und Polytechniker auf verschiedenen Handlungsfeldern nachgegangen, etwa auf dem der Ernährung, der Kommunal Finanzen, der Verkehrspolitik, der Stadtplanung, des Schutzes der Stadtnatur oder der Gestaltung von Wertstoffkreisläufen.

Neben der Vortragsreihe bildeten die Arbeitskreise einen weiteren Tätigkeitsschwerpunkt der Polytechnischen Gesellschaft. Dabei weist der Arbeitskreis Inklusion besonders viele Querbezüge zur Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte auf. So organisierte er unter anderem Vorhaben in Zusammenarbeit mit der Stiftung oder der Lebenshilfe Frankfurt

am Main e. V. Gemeinsam mit der Lebenshilfe entstand ein Gesprächsabend am 19. Oktober mit Björn Schneider, der als sogenannter Selbstvertreter die Interessen von Menschen mit Beeinträchtigungen innerhalb der Lebenshilfe vertritt. Er berichtete von seinem Engagement bei der Gestaltung einer Ausstellung über die Verfolgung von Menschen mit Beeinträchtigungen im Nationalsozialismus. Schneider hatte als Stadtlaborant des Historischen Museums Frankfurt wesentlich an Konzeption und Gestaltung der Ausstellung mitgewirkt.



Der Jungen Polytechnikerin Catherine Barnes-Scheufler gelang es, das von ihr aus dem Arbeitskreis heraus entwickelte und in Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Frankfurter Universitätsklinikums umgesetzte Workshopangebot FLASH weiter auszubauen. Die Workshops sollen zur Aufklärung und Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für psychische Erkrankungen wie Borderline oder Depression beitragen. Barnes-Scheufler und ihre Mitstreiter werden inzwischen von zahlreichen Schulen in Frankfurt am Main angefragt. Für ihr Engagement erhalten sie unter anderem Fördermittel des Landes Hessen und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft.

Das Highlight des Jahres bildete aus Sicht des Arbeitskreises Inklusion das Projekt „Literatur uneingeschränkt“, das die Polytechnikerinnen Renate Bleise und Franziska Deliry in Zusammenarbeit mit der Schule am Sommerhofpark, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören, und der Wöhlerschule ins Leben gerufen haben. In inklusiven Sprachwerkstätten unter Moderation des Poetry-Slammers Florian Cieslik arbeiteten mehr als 30 Schülerinnen und Schüler mit und ohne Beeinträchtigungen an poetischen Texten aus der deutschsprachigen Literatur. Dabei ging es nicht nur um die Begegnung mit Werken wie Joseph von Eichendorffs „Mondnacht“, sondern auch um die Erarbeitung von poetischen „Antworten“ der Schülerinnen und Schüler. Bei der Abschlussveranstaltung

am 16. März in der Aula der Wöhlerschule präsentierten die Kinder ihre Werke vor einem begeisterten Publikum, das bei dem Abend zugleich lernte, in Gebärdensprache Applaus zu spenden.

Der Vorstand der Polytechnischen Gesellschaft

oben: Franziska Deliry (links), Lehrerin und Inklusionsbeauftragte an der Wöhlerschule, und Florian Cieslik (rechts), Poetry-Slammer, moderierten die inklusiven Literaturworkshops im Rahmen des Projekts „Literatur uneingeschränkt“ und die Abendveranstaltung am 16. März 2023.

links: Björn Schneider, Selbstvertreter in der Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V., und Elke Voitl, Dezernentin für Soziales und Gesundheit der Stadt Frankfurt am Main, bei einer Podiumsdiskussion des Arbeitskreises Inklusion und des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt e. V.

# Projektförderung und Spenden

## Mit „Blind Groove“ den Rhythmus fühlen



oben: Fred Guntermann, Musiker und Musiktherapeut (rechts), leitet die Perkussionsgruppe „Blind Groove“ an, durch Body Percussion Klänge und Rhythmen zu erzeugen und auf unterschiedliche Perkussionsinstrumente zu übertragen.

Gemeinsames Musizieren verbindet Menschen, beflügelt und hat einen nachhaltigen Einfluss auf Körper, Geist und Seele. Für Blinde und Sehbehinderte ist es oft schwierig, barrierefreie Musikangebote zu finden, da sich die meisten Freizeitbeschäftigungen primär an Menschen ohne Einschränkungen richten. Hier setzt das neue Musikprojekt der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte an, in dessen Fokus Partizipation, Inklusion und Barrierefreiheit stehen. Mithilfe einer Förderung durch die Aktion Mensch hat die Stiftung 2023 „Blind Groove“ ins Leben gerufen, eine Perkussionsgruppe für blinde und sehende Musikinteressierte, die sich einmal wöchentlich nachmittags im Musischen Zentrum der Stiftung trifft und von Fred Guntermann, Musiker und Musiktherapeut, unterrichtet wird. Guntermann konnte bereits Erfahrungen beim Unterrichten von Menschen mit Seheinschränkungen sammeln. Er leitet die sechs teilnehmenden Personen an, mittels Body Percussion – der Klangerzeugung mit dem eigenen Körper in Form von Klatschen, Schnipsen, Klopfen oder Stampfen – Rhythmen zu erzeugen, die dann auf traditionelle Perkussionsinstrumente übertragen und zu einer gemeinsamen Ensemblemusik gestaltet werden. Hierbei werden nicht nur Rhythmusgefühl und Spieltechnik geschult, sondern es entstehen auch Verbindungen zwischen ganz unterschiedlichen Menschen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können ihre Wünsche nach bestimmten Instrumenten sowie Musikrichtungen äußern, Fred Guntermann stellt die passenden Perkussionsinstrumente und Spieltechniken vor.

2023 konnten wir ein weiteres Projekt realisieren: „Internet für alle“ wurde ebenfalls von der Aktion Mensch bezuschusst. Für blinde und sehbehinderte Mitarbeitende sowie Teilnehmende an Maßnahmen ist es unerlässlich, dass digital vorliegende Informationen barrierefrei verfügbar sind. Fehlende Barrierefreiheit kommt einem Ausschluss der Betroffenen gleich. Um dem entgegenzuwirken, war es uns dank der Förderung möglich, vier Braillezeilen, drei Lizenzen der benötigten Software „Adobe Acrobat Pro“ und eine Schulung zur Erstellung barrierefreier PDF-Dokumente zu finanzieren.

Das Spendenniveau im Jahr 2023 ist vergleichbar mit dem Vorjahr. Die anhaltende Inflation und die gestiegenen Verbraucherpreise trugen zu einer zurückgehenden Spendenbereitschaft bei. Aber auch kleine Spenden unterstützen unsere Arbeit und die Realisierung neuer Projekte. So entstand beispielsweise letztes Jahr im Deutschunterricht mit blinden und sehbehinderten Menschen die Idee, Braille-Buchstabenkarten einzusetzen, die die unterschiedlichen Bedarfe der Teilnehmenden bei der Verwendung von Lehrmaterialien abdecken. Auf einer Karte soll ein Buchstabe in großer Schwarzschrift, großen fühlbaren Braillepunkten und kleiner Brailleschrift dargestellt werden, insgesamt 113 Kärtchen von A-Z. Mit einem Handmuster und einer großen Portion Optimismus gingen wir auf die Suche nach einem möglichen Lieferanten. Nach etlichen Absagen nahmen wir Kontakt zur Firma Hansen Werbetechnik GmbH in Dreieich auf, zu deren Portfolio unter anderem Formfräsungen und 3D-Buchstaben gehören. Geschäftsführer Erhard Sobock war so begeistert von unserem Vorhaben, dass er der Stiftung kostenfreie Recherche, Projektleitung und Bemusterung zusicherte. Nach intensiven Gesprächen und verschiedenen Entwicklungsschritten präsentierte Hansen Werbetechnik im Frühjahr 2023 Muster, die unsere Erwartungen bei Weitem übertrafen. Leider konnten wir bislang die Buchstabenkarten nicht produzieren lassen, da die finanziellen Mittel fehlen. Wir hoffen sehr, dass wir 2024 durch Spenden und Förderungen dieses innovative Projekt verwirklichen und somit Inklusion sowie Teilhabe weiter verbessern können.



links: Ein Prototyp der Braille-Buchstabenkarten, die Schwarzschrift und Brailleschrift auf einer Karte vereinen

## IMPRESSUM

Frankfurter Stiftung für  
Blinde und Sehbehinderte  
Adlerflychtstraße 8  
60318 Frankfurt am Main

Telefon 069 95 51 24 12  
Telefax 069 95 51 24 80

vorstand@sbs-frankfurt.de  
www.sbs-frankfurt.de

Spendenkonto  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE16 5005 0201 0000 2158 72  
BIC: HELADEF1822

Verantwortlich für den Inhalt  
Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte  
Der Vorstand  
Andreas Enzmann

Projektleitung, Text und Redaktion  
Ute Glaser

Wir danken unseren ehrenamtlichen Kuratoriumsmitgliedern:  
Dr. Dagmar Meidrodt, Vorsitzende  
Peter Gerdon, stellvertretender Vorsitzender  
Stephan Bruhn (ab September 2023)  
Prof. Dr. med. Ulrich Finke, entsandter Vertreter der  
Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main  
Dr. Andreas Jürgens, entsandter Vertreter des Landeswohlfahrtsverbands Hessen  
Prof. Dr. med. Oliver Schwenn  
Elke Voitl, entsandte Vertreterin des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Wir danken der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main e. V.  
für die freundliche Abdruckgenehmigung des Beitrags auf Seite 18 und 19.

Genderhinweis: Unsere Kommunikation richtet sich – unabhängig von den  
verwendeten Personenbezeichnungen – immer an Menschen aller Geschlechter-  
gruppen. Dies kann durch Nennung des generischen Maskulinums, durch  
Nennung beider Formen oder durch Verwendung von neutralen Formulierungen  
erfolgen. Auf die Verwendung von sprachlichen Sonderformen und Sonderzeichen  
haben wir verzichtet. Wir orientieren uns an der Linie des Deutschen Blinden- und  
Sehbehindertenverbands e. V.

Lektorat  
Dr. Bettina Höfling-Semnar

Satz und Bildbearbeitung  
Silke Czernohorsky

Druck  
Esser Druck & Medien GmbH

Bildnachweise  
Markus Hofmann (S. 8)  
Achim Küst, Fotograf (Titel, S. 4, S. 9, S.10, S. 11, S. 12, S. 20, S. 21, S. 23)  
Jochen Kratschmer (S. 18, S. 19)  
Christian Kretschmar (S. 6, S. 7)  
talking hands flipbooks GmbH (S. 14, S. 15)

© 2024 Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte





Polytechnische  
Gesellschaft  
Frankfurt am Main